

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

№ 226.

Mittwoch, den 28. September 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Ueber die Verfolgung der Herero sind heute von dem General von Trotha zwei Meldungen eingegangen. Die erste ist aus Oparafane, 19. d. M. datiert und lautet: „Die 7. Kompagnie Feldregiments 2 erreicht vorausichtlich am 20. d. M. Gobabis. Eine dorthin entsandte Patrouille fand nirgends Spuren von Herero. Augenblicklich besetzt Deimling Epukiro mit 2 Kompagnien und vier Geschützen, Postierungen in Ganas. Sturmfeld eine Kompagnie, zwei Geschütze; Abteilung Seydebreck, verstärkt durch halbe 1. Batterie (von Kolonne Deimling) besetzt Umbakaha und M. Okahandja. Kleine Postierungen Wasserstelle Otwarumende—Katsjekori—Gware. Estorff mit Volkmann bis Dwinana—Nana. Reichenstein schob am 18. d. M. eine Kompagnie, zwei Maschinengewehre unter Dürr nach Otjondjon, Volkmann über Otjinene, Estorff über Dmbu—Mogo. Sperrung des Omuramba-Flusses durch Fiedler. Kommando geht nach Dwinana—Nana.“ Die zweite Meldung stammt vom 21. d. M. und hat folgenden Wortlaut: „Nach Ganas bestimmte Postierungen Deimlings müssen Wassermangel wegen nach Kalkfontein zurückkehren. Eine stärkere mit Wasserwagen versehene Aufklärungsabteilung ist dorthin unterwegs, da nach Aussage Gefangener bei Otjinangombe und Ganas starke Hererobanden sich befinden. Offizierspatrouillen beobachteten 40 Kilometer nordöstlich von Dwinana—Nana am Gießfluß starke Hereromassen, angeblich Samuel Mahavero—Tsetjo. Aufklärung von M. Okahandja Omurambafluß abwärts. 8. Kompagnie und Halb-Batterie Winterfeld (von Abteilung Fiedler) wird am Omuramba—Namatato auf Okandja vorgeschoben. Ausdehnung der Sand-Stationen sowie starker Ausfall an Zugtieren bei an sich geringem Fuhrpark erschwert ungemein den Nachschub. Mehrfach kleinere Gefechte mit unter starken Verlusten zersprengten Hererobanden. Diesseits keine Verluste. Hauptquartier 22. Dwinana—Nana.“

Thorn, 26. Septbr. Schwere Ausschreitungen haben wieder einmal russische Soldaten an deutschen Weichschiffen verübt. Als vier Oberfähnen bei der Festung Nowo Georgiewsk vorüberfahren, kamen mehrere Soldaten der Festungswache auf einem Kahn zu den Schiffen, nahmen den Führer Lastowski fest und brachten ihn zur Festung. Lastowski erlangte die Freiheit wieder, nachdem er fünf Rubel bezahlt hatte, ohne daß die Vernehmung durch einen Offizier erfolgte. Solche Exzesse sind in letzter Zeit wiederholt an Schiffen verübt worden.

Aus Woiwodschaft an der deutsch-russischen Grenze Oberschlesiens wird den „Schles. Nachr.“ geschrieben: In letzter Zeit gingen eines Tages Abend Kinder der Stellenbesitzer Kirada, Mathschil und Stopp aus Pakelten von der Arbeit aus Helententhal auf dem neutralen russisch-preussischen Grenzgebiete nach Hause. Es begegnete ihnen ein russischer Grenzsoldat; er verbot ihnen das Weitergehen. Die Kinder bekamen Angst und beabsichtigten, auf die preussische Seite hinüberzugehen; der russische Grenzsoldat verbot es ihnen und legte das Gewehr auf sie an, um zu schießen. Vor Angst blieben sie stehen; er nahm sie mit und führte sie auf die nächste Grenzwaiche Gucisko, wo sie über Nacht festgehalten und am nächsten Tage auf die russische Grenzvollkammer Gnasdor geschickt worden sind. Dort wurden von jedem der Kinder 4 Rubel Strafe verlangt, weil sie angeblich vom neutralen Gebiet abgewichen und den russischen Boden betreten haben. Die Eltern, die ihre Kinder vermisst und das Vorgefallene bald erfahren haben, begaben sich auf die Vollkammer in Gnasdor und erlegten die Strafe, worauf die Kinder freigelassen worden sind. Dies ist der preussischen Grenzbehörde zugetragen worden. Sofort hat sich der Obergrenzkontrolleur ins Mittel gelegt, hat die Kinder und deren Eltern vernommen, die Angelegenheit durch seine vorgelegte Dienstbehörde zur Kenntnis der höheren russischen Behörden gebracht, und dieser Tage hat an Ort und Stelle der Tat ein gemischter Ausschuss, bestehend aus russischen höheren Beamten und dem Kreislandrat, eine Zusammenkunft gehabt, wobei festgestellt worden ist, daß nicht die Kinder, aber der russische Grenzsoldat sich einer Gebietsverletzung schuldig gemacht hat. Der russische Grenzsoldat wird mit 8 Tagen Arrest bestraft und von der Grenzwaiche fortgeschickt; die von den Kindern oder deren Eltern eingezogenen Strafen werden diesen zurückgezahlt. Hier ist dank dem kräftigen Auftreten der deutschen Behörden endlich einmal einer der vielen Zwischenfälle an der russischen Grenze gut erledigt worden.

Basel, 26. Septbr. Die während der Weltausstellung in Paris gegründete Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz trat heute zu ihrem dritten Kongress hier zusammen. Der sozialdemokratische Regierungspräsident von Basel-Stadt Bullschleger eröffnete die Versammlung namens der Baseler Regierung. Erschienen sind 60 Delegierte, darunter als Regierungsvertreter von Deutschland Ministerialdirektor Caspar und Oberregierungsrat Koch. Aus Frankreich ist auch der Erminister Millerand erschienen. Für die Verhandlungen sind drei Tage festgesetzt. Nach der Eröffnung dankte Ministerialdirektor Caspar—Berlin für den Empfang und betonte, daß das deutsche Reichsfinanzamt mit lebhaftem Interesse die Verhandlungen des Kongresses verfolge und mit den anderen, heute hier vertretenen Regierungen den besten Willen habe, auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes vorwärts zu schreiten; aber es bedürfe dazu einer genauen Uebersicht und Kenntnis der Verhältnisse. Das Material hierzu liefere das Internationale Arbeitsamt. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Referenten, Staatsminister v. Berlepsch, referierte Erminister Millerand über die Tätigkeit der von der Kölner Delegiertenversammlung eingesetzten Spezialkommission. Er beantragte, das Mandat der Kommission zu erneuern, mit dem Auftrage, die Fragen der Regelung der Tages- und Nachtarbeit der Frauen, sowie der Nacht- und Ueberstundenarbeit jugendlicher Personen zu beraten, die Ergebnisse in einer Denkschrift niederzulegen und die Regelung in Wege internationaler Vereinbarung in Anregung zu bringen. Der Antrag wurde angenommen.

Mailand, 26. Septbr. Wie den hiesigen Zeitungen aus Domodossola berichtet wird, ist im Innern des Simplontunnels ein anarchistischer Anschlag verjagt worden. Der Lokomotivführer eines dicht gefüllten Arbeiterzuges bemerkte glücklicherweise rechtzeitig, daß auf dem Gleis starke Eisenstangen lagen, die offenbar in verbrecherischer Absicht dorthin gebracht worden waren. Vier anarchistische Arbeiter sind nach Entdeckung des Anschlages in die Schweiz geflohen.

Der Vatikan und die Taufe des italienischen Thronfolgers. Nachdem festgestellt ist, daß der Papst dem Kardinal Richelmy, Erzbischof von Turin, die Erlaubnis erteilt hat, die Taufe des Kronprinzen von Italien vorzunehmen, werden auch noch weitergehende Details kolportiert. Danach habe Pius 10. den Kardinal Richelmy beauftragt, dem König und der Königin den Ausdruck seines Segens und seiner Glückwünsche zu übermitteln; zugleich solle der Kardinal eingehend telegraphieren, was ihm der König geantwortet habe, aber von dem Inhalt dieser

Unterredung der clerikalen Parteipresse keine Mitteilung machen. Aus dieser letzteren Anordnung will man schließen, daß die den Papst umgebenden Kreise ebenso wie er selbst einer Annäherung günstig sind, daß aber diese von der clerikalen Partei im Lande bekämpft wird. Allerdings ist die obige Auffassung und Nachricht nicht offiziell bestätigt.

London, 26. Septbr. Der Abmarsch der britischen Expedition aus Thassa wird, der Daily Mail zufolge, wahrscheinlich das Signal zu Wirren zwischen den verschiedenen politischen Parteien in Tibet werden. Der entflohenen Dalai Lama soll an der Grenze der mongolischen Wüste unweit Nagschuka auf die Rückkehr lauern. Ein erheblicher Teil der Mönche blieb ihm treu. Der gegenwärtige Rat, der den Vertrag mit England abschloß, besteht aus Schwächlingen. Sehr wahrscheinlich wird eine Partei zur Macht gelangen, welche die neuen Verhältnisse umstürzen wird.

London, 26. Septbr. Die Englische Bibelgesellschaft hat wohl noch nie einen so großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie jetzt bei dem japanischen Kriege. Nach einer aus Tokio bei der Gesellschaft eingetroffenen Meldung haben die Bibeln unter der Bevölkerung Koreas einen reißenden Absatz gefunden, letztere verteilen sie wieder an die japanischen Soldaten, die sie gleichzeitig als englische Sprachgrammatik benutzen.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 27. Septbr. Zu dem gestrigen Entgegnungstermin für Erbauung der Eisenbahn Adorf—Rößbach, welcher von Herrn Amtshauptmann Dr. Junek aus Delitzsch geleitet wurde, hatten sich Beamte der sächsischen und österreichischen Regierung, die land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen und eine große Anzahl beteiligter Grundstücksbesitzer aus Adorf, Arngrün, Freiberg und Rößbach eingefunden. Die zu zahlenden Entschädigungssummen wurden zum Teil von den Besitzern glatt anerkannt, zum Teil entspann sich eine sehr erregte Debatte wegen zu niedriger Preise und es wird infolge dessen, da auch die sofort zusammengetretene Kommission eine Einigung nicht erzielte, von Seiten der Beteiligten Einspruch erhoben werden. Trotz dieses Einspruches geht der Bahnbau vor sich und wird mit den Erdbarbeiten Anfang November dieses Jahres begonnen. Soweit Waldungen in Frage kommen, sind die innerhalb des Bahnareals befindlichen Bäume umgehend von den Besitzern zu beseitigen. Die Entschädigungssumme in Gesamthöhe von 30- bis 40,000 Mark gelangt demnächst zur Auszahlung.

Adorf, 27. Septbr. Zum heutigen Viehmarkt waren 37 Stück Rinder und 5 Schweine zugetrieben; es wurden dafür Mk. 11,25 Stättengeld vereinnahmt.

Adorf, 27. Septbr. Zur Gast gebracht wurde von der Polizei ein Bäcker aus Lichtenstadt, der wegen schweren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Plauen und wegen noch zu verbüßender Strafe vom Stadtrat Plauen gesucht wird.

Adorf, 27. Septbr. Zu der in gestriger No. erschienenen Notiz über die Messerstecherei in der Nähe von Gundsgrün erklärt uns der Vater des Korbmakers Müller aus Unterwürsching, daß sein Sohn nicht nur nicht gestochen, sondern bei Beginn der Schlägerei sich sofort entfernt, also bei dem Vorfall gar nicht beteiligt gewesen sei. Müller ist denn auch aus der Haft wieder entlassen worden. — Der Gefrochene, Messerhilfe Schiller, jagt aus, daß er von zweien niedergeworfen worden sei.

— Für die Kettenhunde. Die eingetretenen Nachfröste mahnen, der Kettenhunde zu ge-

denken, die Hundehütten vor Kälte und Zugluft innen und außen zu verwahren, dem Tier sein Dasein durch Reinhaltung der Hütte, gute Streu, Futter und Trank, sowie täglich stundenlanges Lösen von der Kette zu erleichtern.

Bad Elster, 27. Septbr. Infolge der Preiserhöhung der Milch von 9 Kreuzer auf 10 Kreuzer für das Liter seitens der Bauern im nahen böhmischen Grenzorte Krugsreuth, wozu die Anregung vom Schloßgut des Herrn Grafen von Zedtwitz ausging, streift nun der Hauptteil des Korps der freiwilligen Feuerwehr daselbst. Es hat sich deshalb der Kommandant dieser Wehr, welche am vergangenen Sonntag inspiziert werden sollte, genötigt gesehen, an diesem Tage die Signale alle selbst abzugeben. In einigen Tagen wird nun daselbst eine Hauptversammlung einberufen und wahrscheinlich eine Zwangs-Feuerwehr gebildet werden. Hauptsächlich ärgern sich die Milchkonsumenten in diesem Ort darüber, daß die Bauern daselbst den Milchhändlern die Vollmilch das Liter zu sieben-einhalb Kreuzer verkaufen, während sie von nun ab 10 Kreuzer zahlen sollen. — Großartig ist heuer hier der Obstbau. Wer Prachtexemplare von Äpfeln und Birnen sehen will, begeben sich in den Garten des Herrn Gutsbesizers Gustav Hofmann in dem nahen Orte Bärenloh. — Hier haben heuer die Birnen besserer Sorten denselben Preis wie die Kartoffeln, da 10 Liter seit-her mit 70 Pfg. bezahlt worden sind.

Delesnitz. Eine Ende der zwanziger Jahre stehende Wirtschaftlerin in der Wiesenstraße hat im Juli d. J. bei einem Fabrikarbeiter dessen dreieinhalbjähriges Söhnchen, welches sich einer kleinen Unart schuldig gemacht hatte, von Mittag an mit einer starken Schnur an das Bett festgebunden und das arme Kind gezwungen, bis zum Abend gefesselt in dieser Lage zu verharren. Auf energisches Beitreiben von Nachbarn, welche sich des armen, gequälten Kindes erbarmten, wurde die Wirtschaftlerin (welche darauf rechnet, die Gattin ihres Brotherrn und damit auch die „Mutter“ des mißhandelten Knaben zu werden) jetzt zur Anzeige gebracht.

Georgenthal, 26. Septbr. Beim Brande des eisernen Hauses in der Nacht zum Sonnabend ist die 60jährige ledige Pauline Pfeifer in ihrem Schlafzimmer durch den eindringenden Rauch erstickt. Das Haus brannte völlig nieder.

Milau, 26. Septbr. Der durch den Brand des Stadtgemeinde Milau gehörigen Rittergutes Obermilau entstandene Schaden wird auf etwa 100 000 Mark angegeben. Ein erst unlängst aus dem Gefängnis entlassenes Individuum, das kürzlich im Rittergute bettelte, die erhaltene Gabe aber zurückgewiesen hat und sich am Sonnabend wieder in der Nähe herum-

getrieben haben soll, ist dringend verdächtig, das Feuer angelegt zu haben.

Reichenbach, 26. Septbr. Eine recht empfindliche Strafe wegen Steuerhinterziehung verhängte das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung über den Kaufmann Kamillo Komprecht in Neßschau i. V. Genannter hatte von Greiz (Neuß a. L.) ein Kollifischwaren (Schinken) bezogen, ohne dieselben bei der Einföhrung nach Sachsen zu versteuern. Die Sache gelangte jedoch durch erfolgte Anzeige dritter Personen zur Kenntnis der Behörde, worauf Beklagter die Waren sofort nachträglich versteuerte. Trotz alledem wurde die Sache dem Gericht übergeben, und daselbe verurteilte den Kaufmann wegen Steuerhinterziehung zur Zahlung des vierfachen Betrages der hinterzogenen Steuer im Betrage von 76,40 Mark, sowie 430,93 Mark wegen Entziehung der Beschlagnahme, zusammen also zu 507,33 Mark Geldstrafe.

Zwickau, 26. Septbr. Die durch die Presse gehende Meldung, daß der Sohn des bei dem Automobilunglück in Niederhaußlau ums Leben gekommenen Installateurs Franz als drittes Opfer der Katastrophe seinen Verletzungen erlegen sei, bestätigt sich nicht.

Mittweida, 26. Septbr. Am Sonnabend nachmittag in der 6. Stunde stürzten in der Neustadt zwei Mädchen im Alter von sechs und sieben Jahren in einen auf einem Privatgrundstück befindlichen, nicht mehr benutzten Brunnen. Derselbe war mit Brettern und Sand bedeckt, doch waren die ersteren unter der Last der beiden Kinder gebrochen. Zimmermeister Löfpler, Polier Dieze und Maurer Dreißig machten sich ans Rettungswerk und es gelang ihnen, die Kinder aus dem 14 bis 15 Meter tiefen Brunnen heraufzuholen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren nur bei der 7jährigen Margarete Frizsche von Erfolg, die 6jährige Elja Ulbricht war ertrunken. Ueber den Herzog des Unfalles sind behördliche Untersuchungen im Gange.

Der Fall Kobl auf der Leipziger Sportplatzbahn. Das Wort Disqualifikation hat im Reitsport eine schwere Bedeutung, und Herrenreiter wie Jockeys hüten sich, damit belegt zu werden. Aber auch im Radsport erhalten die Wett-fahrtbestimmungen bei entsprechenden Fällen die gleiche Strafe und einer solchen war Thaddäus Kobl für sein Auftreten und seine Aeußerungen nach der Europa-Meisterschaft gewiß. Er hat sich die Sache aber bald überlegt, denn schon am Mittwoch hatte er von Berlin aus seinen Manager nach Leipzig gesandt, der für ihn mit dem Vorstand des Vereins Sportplatz verhandeln sollte. Selbst ist aber der Mann und so erklärte sich der Sportplatzvorstand zu einer Aus-

sprache und eventuellen Beilegung der Angelegenheit nur bereit, wenn Kobl persönlich die nötigen Schritte tun würde. 24 Stunden später, am Donnerstag abend, erschien der Meisters-fahrer in der Mitte der Sportplatz-Vorstands-mitglieder und leistete mündlich und schriftlich Abbitte für die begangenen Fehler. Der Verein Sportplatz ließ Milde walten, da er Kobl dem Radsport erhalten wollte. Die Sache ist nunmehr für Leipzig erledigt und Kobl ist noch zugesagt worden, beim Verband deutscher Radrennbahnen (V. D. R.) die Rückerstattung der als Strafe deponierten 300 Mark zu beantragen.

Großhain, 25. Septbr. Ein entsetzlicher Eisenbahnunfall wurde am Raundorfer Bahnübergange nur wie durch ein Wunder verhütet. Der Viertürcher J. Wollie den genannten Bahnübergang mit seinem Gespann passieren. Die Schranken waren geöffnet und das Gespann befand sich bereits auf dem Bahnkörper, als plötzlich die Schranken geschlossen wurden, sodaß das Geschirr weder vor noch zurück konnte. In diesem Augenblick sauste aber auch schon der von Russland kommende Personenzug heran. Der Kutscher riß mit seltener Geistesgegenwart die Pferde beiseite und der Lokomotivführer versuchte, den Zug im letzten Moment zum Stehen zu bringen, was jedoch nicht gelang. Wie durch ein Wunder kamen Kutscher und Pferde mit dem Leben davon, der Wagen wurde zertrümmert.

Marcrastäd. Einen Mord und Selbstmord verübte die Handarbeitersehefrau Böschke aus Altranstädt. Sie knüpfte bei Kötschau ihr zweieinhalbjähriges Söhnchen an einen Baum auf und erhängte sich dann selbst an einem daneben stehenden Baume.

Bauhen, 25. Septbr. Dem 5 Jahre alten Söhnchen eines hiesigen Bürgerchullehrers, das sich eine leichte Erkältung zugezogen hatte, wollte die Mutter ein Dampfbad verabreichen. Hierbei wurde das Kind von den heißen Dämpfen so schwer verbrüht, daß wenige Stunden später der Tod eintrat.

Gipfel der Dreistigkeit. In ein Kontor in Zittau kam während der Abwesenheit des Chefs ein dortiger Händler und verkaufte an den Vertreter des Chefs Waren, die er erst demselben Chef vom Lagerplaze am Bahnhofe gestohlen hatte.

Vermischtes.

Aheydt, 26. Septbr. Bei der im evangelischen Pastoratsgebäude stattgehabten Gasexplosion haben der Pastor, dessen Frau und zwei Kinder, sowie zwei Dienstmädchen derart schwere Brandwunden davongetragen, daß gestern die Ueberführung sämtlicher Verwundeter in das städtische Krankenhaus angeordnet wurde. Die

Die kleine Lori.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dem Briefe, der die Adresse der Tante trug, lag noch ein besonderer Zettel bei, den Fräulein Kathinka unbemerkt wegnahm. Er schien in großer Eile geschrieben zu sein, und enthielt nur die wenigen Zeilen:

„Liebe Schwester! Mein kluges Pflgetöchterchen Helene hat eben ausgekundschaftet, daß Loris ehemaliger Verehrer, von dem ich dir bereits schrieb, die Absicht hat, persönlich nach A. zu reisen, um womöglich mit Lori zusammenzutreffen. Suche zu verhindern, daß die Beiden sich sehen, laß das Mädel, die Lori, nicht aus den Augen, der junge Mann wird morgen oder übermorgen bei Euch eintreffen. Wenn ich mich losmachen kann, so komme ich bis dahin selbst.“ Konrad.

„Nein, nein, das darf nicht geschehen, daß die beiden sich wiedersehen.“

Kathinka rief ihren Neffen und zog diesen zu Rate.

„Das beste ist, wir machen eine kleine Vergnügungstour“, meinte Theo, „dann mag der schlaue Herr warten, bis wir zurückkommen. Er soll sich nur die Zeit nicht lange werden lassen. So sind wir ganz sicher, daß Lori ihn nicht begegnet.“

„Du hast recht“, lächelte die Tante, „du hast eben immer die besten Einfälle, bist ein kluger Junge.“

Theo fühlte sich sehr geschmeichelt von dem Lob.

Lori wollte zwar nicht recht hören, als Fräulein Kathinka mit dem Vorschlag zu einer mehrtägigen Tour herausrückte; es hatte sich ihrer eine Apathie bemächtigt, die sie gegen jedes Vergnügen gleichgültig machte. Kaum, daß sie sie und da den Garten aufsuchte, wo sie sonst

so gern weilte; sie fand daran keine Freude mehr.

Doch ließ sie sich überreden, die Tour mitzumachen, und widerwillig sagte sie zu. Verschiedene Nachbarsfamilien, mit denen man zuweilen verkehrte, wurden ebenfalls eingeladen, und erklärten sich einverstanden. Die kleine Gesellschaft beschloß, am anderen Mittag auszubrechen. Man versprach sich sehr viel Vergnügen von dem Ausflug.

9. Kapitel.

Auf dem Lindemannshof ging inzwischen scheinbar alles den alten Gang. Johannes besorgte pünktlich seine Obliegenheiten, er überwachte die Feldarbeiten und half da und dort selbstmit, er suchte jeden, auch den kleinsten Neger von seinem Vater fern zu halten, um ihn womöglich in freundlichere Stimmung zu versetzen. Vergebens bemühte er sich, den Alten zugänglicher für seine Pläne zu machen. Der Vater geriet jedesmal in eine unglaubliche Wut, wenn Johannes von Berneck zu sprechen begann, es war nichts zu machen und an eine Versöhnung von seiner Seite konnte gar nicht gedacht werden. Wiewohl Johannes sich sagte, daß es kaum etwas helfen würde, Loris Vater aufzusuchen, wollte er doch einmal hingehen und ihm alles vorstellen, auch hoffte er, bei dieser Gelegenheit etwas von Lori zu erfahren, ihr unbegreifliches Schweigen vermochte er sich nicht zu deuten.

Obgleich Johannes es niemals in den Sinn kam, daß Lori ihm jetzt weniger zugetan, oder gar untreu sein könnte, so wollte und mußte er doch endlich Gewißheit haben, wie es kam, daß Lori auf seine liebevollen, dringenden Briefe keine Antwort gab. Unruhige Gedanken quälten ihn am Tage und raubten ihm des Nachts den Schlaf. Es gab nur eine Erklärung für Loris Schweigen, sie mußte krank sein.

So beschloß Johannes, dieser nagenden Sorge und Ungewißheit ein Ende zu machen

und selbst in A. nachzusehen, wie es mit Loris stand. Zuvor wollte er noch Rücksprache mit ihrem Vater nehmen.

Als er den Berneckshof erreichte, traf er mit Helene zusammen und teilte dieser den Grund seines Kommens mit. Dabei machte er die Bemerkung, daß Helene auffallend zusammenzuckte, als er davon sprach, Lori besuchen zu wollen; er sah, wie sie sich bemühte, einen Ring vom kleinen Finger ihrer linken Hand zu ziehen, allein er erschien etwas zu eng und war nicht zu entfernen.

Aufmerksam gemacht, erkannte Johannes in dem einfachen Reif denselben Ring, den er Lori vor längeren Wochen geschenkt, und den sie mit glücklichem Gesicht entgegengenommen. Unglaublich! — heute steckte er an Helensens Finger.

„Woher haben Sie diesen Ring? Fräulein Helene?“ fragte er finster, fast drohend.

Helene lächelte mit bleichen Lippen.

„Es ist nicht recht, daß ich ihn trage“, stammelte sie etwas verwirrt. „Ich weiß nicht, wem er gehört und woher er kam; ich fand ihn in Loris Zimmer; er lag so verlassen in der hintersten Ecke unter lauter altem Kram, niemand beachtete ihn, und da drängte es mich, ihn anzusehen. Es ist doch ein ganz hübsches, kleines Ringelchen, ich begreife gar nicht, warum Lori ihn nicht trug. Woher sie ihn nur haben mag? Er mußte ihr recht wertlos scheinen, weil sie ihn so stiefmütterlich behandelte.“

Mit dem Sprechen war ihre Redheit zurückgekehrt, sie lächelte wieder so kokett, aber in dem jungen Manne stieg ein Gefühl wie Abscheu auf. Mit finsterner Stirn hub er wieder an: „Ich glaubte doch vorhin zu bemerken, daß Sie den Ring gewaltsam von Ihrem Finger entfernen wollten?“

„D. — Sie täuschen sich, Herr Lindemann; er ist mir nur ein wenig eng und drückt mich, vielleicht ist der Finger der anderen Hand etwas

Explosion war so heftig, daß die benachbarten Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Nienburg a. W., 26. Septbr. In der Kornbrennerei Könde entstand heute vormittag durch Explosion des Dampfessels Großfeuer, wodurch das ganze Fabrikgebäude niederbrannte. Der 18jährige Sohn des Besitzers kam in den Flammen um, die Leiche ist bereits gefunden. Ein Angestellter wurde schwer verletzt.

Böln, 26. Septbr. Der gestrige Tag hat zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Ein von der Reise zurückkehrender Witwer sprang, als er auf dem Bahnsteig seiner Kinder ansichtig wurde, die freudestrahlend die Rückkehr des Vaters erwarteten, von dem in die Bahnhofshalle einlaufenden Zug. Er geriet unter die Räder und wurde buchstäblich zermalmt. — Ein Mädchen blies eine brennende Lampe aus, letztere explodierte und ergoß den brennenden Inhalt über das Mädchen, das, bevor Hilfe kam, elendiglich verbrannte. — In Grafenberg überfuhr ein Motorwagen einen Kinderwagen. Ein Kind ist tot, ein anderes tödlich verletzt.

Aus Wartenberg wird der „Mischer Ztg.“ geschrieben: Am Donnerstag wurde hier der 84 Jahre alte Anton Placht aus Hammer, der eines schrecklichen Todes gestorben war, zu Grabe getragen. Placht geriet abends beim Nachhausegehen auf der sogenannten Dewiner Wiese in den Moorboden, wo er immer tiefer einsank. Am anderen Morgen wurde sein Leichnam aufgefunden und mit großer Mühe aus dem Sumpf gezogen.

Vienna (Zfere), 26. Septbr. Ein Infanteriecorporal gab auf seinen Hauptmann, der ihn bestraft hatte, einen Gewehrschuß ab. Der Schuß verfehlte den Hauptmann, tötete aber drei Soldaten und verwundete einen vierten schwer. Der Corporal beging Selbstmord.

Während in Kráhan in Böhmen der Geistliche bei einer Trauung den Segen sprach, brachte ein Trauzuge eine Flasche Wein aus seiner Rocktasche und tat einen tüchtigen Schluck. Es wurde deshalb Anzeige wegen Religionsstörung erstattet. Der Trauzuge gab an, den Trunk wegen Unwohlseins getan zu haben.

Die Geheimnisse des Sonnenbades. Hatte Sittenzustände scheinen in dem Sonnenbad des Naturmenschen Gustav Nagel in Arendsee, der jetzt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Reise unternommen hat, geherrscht zu haben. Im Sommer hat dort eine in Berlin wohnende junge Wienerin zur Kur geweiht, die jetzt gegen Nagel Ansprüche erhebt, weil sie infolge seiner Kur einem — freudigen Ereignis entgegengeht. Sie will, falls sie von dem Naturmenschen, dessen Frau sich von ihm bekanntlich nach kurzer Ehe wieder getrennt hat, keine Entschädigung erhält, im gerichtlichen Wege vorgehen und auf das Sonnenbad, das jetzt einer seiner „Jünger“ verwaltet, Arrest ausbringen lassen. Das Stendaler „Intelligenz- und Liebesblatt“ verlangt, daß die Polizei zu Arendsee dem skandalösen Treiben in Nagels Sonnenbad ein Ende mache.

Die gewaltigste einheitliche Berufsorganisation, die Deutschland hat, ist der Deutsche Lehrerverein. Er umfaßt jetzt 87 bis 88 Prozent aller deutschen Lehrer. Die Mitgliederzahl ist

dünner, das kommt zuweilen vor, und da wollte ich ihn dahin stecken.“

Johannes biß die Zähne zusammen. Gewißheit, nur Gewißheit mußte er haben, und Vori sollte ihm Rede stehen. Nicht länger wollte er warten, — fast hätte er vergessen, warum er eigentlich hierhergekommen.

Mit der Frage: „Ist Herr Bernack zuhause?“ versuchte er, an Helene vorbeizukommen, und die Tür zu gewinnen, doch sie stellte sich ihm in den Weg.

„Mein Onkel ist augenblicklich nicht da, und wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf, so suchen Sie ihn nicht auf. Sie sparen sich dadurch Unannehmlichkeiten. Der alte Herr ist sehr schlecht auf Sie zu sprechen, und Sie werden ihn nicht umstimmen.“

Helene mochte recht haben, der junge Mann sah das ein. Er wandte sich mit kurzem Gruße und schritt dem Walde zu. Das schöne Mädchen blickte ihm grimmig nach.

„Wieder nichts gewesen“, murmelten die vollen Lippen, „doch ich gebe die Hoffnung noch nicht auf!“

Johannes hatte bald den Wald erreicht. Einnehmend verfolgte er seinen Weg zwischen den hohen Bäumen, doch je mehr er sich das Bild Voris vergegenwärtigte, desto mehr schwand sein Großdahn.

(Fortsetzung folgt.)

im letzten Jahre durch Anschluß der bayrischen und der medlenburg-schweriner Lehrervereine von 85 000 auf 150 000 gestiegen. Nur noch eine Anzahl älterer medlenburgischer Lehrer steht ihm fern. Wenn der in letzter Zeit begonnene Anschluß der reichsländischen Lehrervereinigung an den Gesamtverband sich vollzogen haben wird, hat die deutsche Lehrerschaft jene bewundernswerte berufliche Einigung erreicht, nach der sie seit Jahren strebt.

Das zehnte deutsche Turnfest in Nürnberg wurde nach dem jetzt offiziell vorliegenden Rechnungsabluß von 28 693 Teilnehmern besucht, gegen 25 758 in Hamburg. An Turnern hatte Nürnberg eine stärkere Beteiligung von 2945 Mann. Hamburg schloß mit einem Fehlbetrage von rund 45 000 Mark ab, Nürnberg mit einem Ueberschuß von rund 25 000 Mark. Die Gesamteinnahmen der Ausschüsse beliefen sich auf 378 305,11 Mark, die Ausgaben auf 353 542,55 Mark, somit 24 762,56 Mark Ueberschuß, der sich durch Zinsen auf 24 962,04 Mark erhöht hat. Der Ueberschuß wurde im Vergleich zu früheren Turnfesten dadurch erzielt, daß in Nürnberg für jedes Massenquartier 2,50 Mark im voraus bezahlt werden mußten, während bei früheren Festen die Massenquartiere immer Frei-quartiere waren.

In Camburg bildet gegenwärtig eine sonderbare Art Patriotismus das Tagesgespräch. Von den Kostbratwürsten, die am Sedanfeste auf städtische Kosten den Schulkindern verabreicht worden waren, hatte man polizeilicherseits Proben entnommen und an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Jena eingeschickt. Wie jetzt bekannt wird, war die Mehrzahl der Proben mit Kartoffelmehl gefälscht, und zwar sind nicht etwa kleine Quantitäten festgestellt worden, wie man sie früher für notwendig hielt, um der Fleischmasse größere Bindigkeit zu verleihen, sondern mächtige Würste sollen zur Hälfte aus Wasser und Stärkemehl bestanden haben. Die Entrüstung über diese Art Patriotismus ist allgemein.

Liebe und Hiebe. Der Kaufmannslehrling Johann Göh in Offenbach am Main küßte sich trotz seiner 16 Jahre schon Mann und entbrannte in heißer Liebe zu der 14jährigen Wirtstochter Elisabeth N. Er ging in Vollgefühl seiner Männlichkeit soweit, daß er eines Tages vor den Vater seines Ideals hintrat und um die Hand der jungen Dame anhielt. Die Folgen dieses Vorgehens hatte er sich nun aber doch nicht so „frappant“ vorgestellt, wie sie in Wirklichkeit waren; er hatte längere Zeit nach dem Verlassen der schwiegerväterlichen Wohnung ein eigenartiges Gefühl in der Kehle seines äußeren Menschen. Das Bitterste für ihn war aber, daß Dieschen sich anderen Personen gegenüber noch über ihn lustig machte. In seinem Aerger hierüber schrieb er eine Anzahl Ansichtspostkarten beleidigenden Inhalts an seine ungetreue Geliebte und verschickte sie mit der Namensunterschrift irgend einer, beiden bekannten Personen. Hierin wurde eine Beleidigung des Mädchens und ihrer Eltern, sowie eine Urkundenfälschung erblickt. Das Landgericht Darmstadt hat am 15. Februar den jugendlichen Liebhaber zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

München, 27. Septbr. Ein hiesiger großer Molkereibesitzer und Hoflieferant erhielt wegen fortgesetzter Pantischerei 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Dortmund, 26. Septbr. Auf dem Stahlwerk Hösch verbrannten heute früh am Hochofen fünf Arbeiter schwer. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

Panik in einer russischen Synagoge. In Nikolajew (Gouvernement Cherson) brach in der Synagoge infolge blinden Feuerlärms eine entsetzliche Panik aus. Alles drängte dem Ausgang zu, wobei viele Menschen, namentlich Frauen, schwer verletzt wurden. Die meisten erlitten Arm- und Beinbrüche, anderen wurde der Brustkasten eingedrückt. Eine Frau verlor vor Angst die Sprache. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Eine untreue Ehefrau. Nach dem Berichte der Neuen Badischen Landeszeitung brachte ein Mannheimer Rechtsanwalt mit Hilfe eines Kölner Detektivs in Erfahrung, daß seine Ehefrau intime Beziehungen zu einem in Karlsruhe wohnenden Offizier unterhielt. Er versuchte darauf Eintritt in die Wohnung des Offiziers zu erlangen. Nachdem auf etwa halbstündiges Läuten nicht geöffnet wurde, schlug er die Fensterscheiben ein, was einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Der Offizier veranlaßte die Frau, das Haus zu verlassen. Auf

der Straße wurde sie von ihrem Ehemann empfangen und vor den Augen des Publikums durchgeprügelt. Schließlich erschien die Polizei, die den Rechtsanwalt und seine ungetreue Gattin zur Wache brachte.

Utsch, 26. Septbr. Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete des Wahlbezirkes Utsch-Eger-Franzensbad-Rosbach, Herr Dr. Ernst Bareuther wieder so schwer erkrankt, daß sein Zustand zu ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt. Herr Dr. Bareuther leidet schon seit sieben Jahren an einer unheilbaren Zuckerkrankheit, die jetzt neuerdings in verstärktem Maße zum Ausbruch gekommen ist. Herr Dr. Bareuther ist schon länger als 30 Jahre Abgeordneter dieses Wahlbezirkes und gilt als einer der einflußreichsten Politiker von Oesterreich. Im Laufe der letzten Jahre war er jedoch an der Ausübung seiner politischen Tätigkeit infolge seiner Krankheit oft lange Zeit verhindert. Wiederholt hat er sich schweren Operationen unterziehen müssen. So wurden ihm beide Beine bis zur halben Kniehöhe abgenommen, sodaß er sich nur mühsam auf künstlichen Füßen fortbewegen kann. Abg. Dr. Bareuther ist „wilder“ Alldeutscher; früher gehörte er dem Schönerianischen Klubverbande im Parlamente an. Er genießt auch in allen gegnerischen Parteilagern ebenso wie in seinem Wahlkreise das größte Ansehen, und man bringt dem durch so viele Jahre von einer so schrecklichen Krankheit heimgesuchten Führer und Vorkämpfer für die Rechte der Deutschen in Oesterreich allgemaine Teilnahme entgegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Detmold, 27. Septbr. Gestern abend ist ein vom Ministerium unterzeichneter Erlaß veröffentlicht worden, nach welchem der älteste Sohn des Regenten, Graf Leopold, die Regentschaft übernimmt. Die Ueberführung der Leiche des Graf-Regenten erfolgt heute von Loppshorn nach Detmold.

Posen, 27. Septbr. Wie verlautet, genehmigte der Zar den Antrag des Ministers des Innern, daß eine Verordnung vom Jahre 1896, wonach Personen polnischer Abstammung und römisch-katholischen Glaubens verboten ist, in Litauen und der Ukraine Grundbesitz zu haben.

Wien, 27. Septbr. Der Anwalt des Prinzen Philipp von Koburg, Regierungsrat Bachrach, versendet an die Blätter ein Communiqué, worin er erklärt, der Prinz habe bis in die letzten Tage in den besten Beziehungen zur Gräfin Lonny gestanden, und es sei der Gräfin stets unbenommen gewesen, mit ihrer Schwester zu verkehren, doch habe sie nie hiervon Gebrauch gemacht. Der Prinz habe ihr auch alle Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Luise bekannt gegeben. Seine Schilderungen über den Geisteszustand derselben seien nie derartige gewesen, wie man sie jetzt in den Blättern finde. Nunmehr aber, nach dem Telegramm der Gräfin Lonny, behalte sich der Prinz allerdings seine Stellungnahme vor. Es verlautet, daß der Kaiser die Gräfin nicht in Audienz empfangen hat und ihr auch keinen Besuch machen werde, wie er sonst stets bei ihrer Anwesenheit in Wien tat.

Rom, 27. Septbr. „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Kardinal Respighi, in welchem der Papst seinen tiefen Kummer über den Freidenker-Kongreß und dessen Abhaltung in Rom ausspricht. „Wenn auch die Mächte der Hölle nichts gegen die Kirche vermögen, so trage doch die Vereinigung dieser Mächte in einem internationalen Kongresse der Freidenker den Charakter einer Beschimpfung und Herausforderung und nehme der Stadt Rom den Namen des ruhigen und geachteten Stuhles des Statthalters Christi.“ Der Papst drückte schließlich seine Genugthuung über die imposante (Gegen-)Kundgebung aus, die „für den in diesem Augenblicke sehr unglücklichen Papst“ veranstaltet wurde, und forderte den Kardinal auf, in allen Kirchen Roms Sühnegebete abhalten zu lassen.

Paris, 27. Septbr. Das „Eco de Paris“ berichtet: Der Zar reist heute nach Kijewjef und begibt sich von dort nach Libau, um das baltische Geschwader zu inspizieren, welches sich darauf nach dem Kriegsschauplatz begeben wird.

Paris, 27. Septbr. Der „Nouv. Her.“ veröffentlicht Nachrichten aus Tschifu, wonach bei Port Arthur während der letzten Tage heftige Kämpfe stattgefunden hätten. Es bestätigte sich darnach, daß die Japaner drei Hauptforts und sechs Nebenforts eingenommen hätten. Die Japaner hätten 9000 Mann Verlust, die Russen 1800 Mann und 5 Geschütze verloren. Das Blatt gibt übrigens zu, daß die bisherigen Meldungen

aus der genannten Quelle wenig glaubwürdig waren.

Madrid, 27. Septbr. Der „Corriere della Sera“ meldet, der Minister des Innern be-gebe sich nach Raconigi, um den König zu er-suchen, die Initiative zur Friedensvermittlung im russisch-japanischen Kriege zu übernehmen.

Petersburg, 26. Sept. Aus Wladiwostok wird berichtet, daß das russische Geschwader so-fort nach Beendigung der Reparaturen der be-schädigten Kreuzer aus dem Hafen auslaufen wird.

Petersburg, 27. Septbr. Aus Wladivo-stok wird berichtet, daß sich unter den Chine-sen die Nachricht verbreite, die japanische Ar-mee werde in Bälde vor Wladiwostok erscheinen. Da die meist gut unterrichteten Chinesen ihre Geschäfte liquidieren, um fortzuziehen, mißt man dem Gerücht ernste Bedeutung bei. Das russische Marineblatt „Kotkin“ erklärt, die Absicht der russischen Flotte, die Blockade von Port Arthur zu brechen, um Wladiwostok zu erreichen oder einen neutralen Hafen sei Unsinn. Ein Blo-kadebruch habe nur dann Sinn, wenn die Flotte nach Westen zurückgehe, um sich mit der Ostsee-flotte zu vereinigen.

Petersburg, 27. Septbr. Kuropatkin wird, bevor er eine endgiltige Schlacht annimmt, die Concentrierung der 2. Armee abwarten.

Petersburg, 27. Septbr. Man erwartete jeden Augenblick das Eintreffen von Nach-richten über eine große Schlacht zwischen Kuropatkin und Oyama. Kuropatkin soll angeblich eine Lage geschaffen haben, daß ein Zusammen-stoß östlich Mukden stattfinden wird, um zu ver-hindern, daß das Blutvergießen unmittelbar bei den Kaisergräbern vor sich geht.

London, 27. Septbr. Aus Tokio wird gemeldet, daß Prinz Anton von Hohenzollern gestern Mittag dem Mikado einen Besuch machte und mit ihm frühstückte. Heute wird der Prinz beim deutschen Gesandten zu Mittag speisen. Alle Blätter bringen warmgehaltene Bewill-kommungsartikel.

London, 27. Septbr. Tokioer Depeschen besagen, daß die lange Dauer der Belagerung von Port Arthur und Kuropatkins Rückzug die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß be-nommen haben. Man betrachtet den Krieg jetzt mit wachsendem Ernst und beginnt die Größe der Aufgabe zu begreifen. Die Zuversicht auf eine glückliche Durchführung des Krieges bleibt dabei unbeeinflusst.

Mukden, 27. Septbr. Die bei den Russen

befindlichen deutschen Militärattachés werden wie folgt verteilt: Oberstleutnant Lauenstein zum Stabe Kuropatkins, Major von Zeitau zum 10. Korps, von Kunden zum 1. Korps.

Mukden, 27. Septbr. Ein Arzt, der hier aus Huitscheng eintraf, meldet, daß die dortige japanische Garnison Vorbereitungen trifft, in Huitscheng Winterquartiere zu beziehen.

New York, 2. Septbr. Präsident Roosevelt beabsichtigt wegen eines neuen Friedenskongres-ses sich binnen sechs Wochen an die europäischen Nationen zu wenden.

Eingefand.

Adorf, 27. Septbr. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die am Mittwoch, den 28. Sep-tember, vorm. 8,15 stattfindende Besichtigungs-reise nach dem benachbarten, vielseitig geschäft-tigen Klingenthal aufmerksam gemacht. Eine besondere Gelegenheit bildet schon die Besich-tigung der dortigen Dreheisenfabrik. Die kunst-volle Erzeugung dieser Riesenmusikinstrumente, einer außerordentlichen Spezialität Klingen-thals, welche nach den fernsten Weltgegenden lebhafteste Geschäftsverbindungen unterhält, lohnt schon für sich diese kleine Tour. Gerade für un-sere Adorfer Gewerbevereinsmitglieder dürfte auch die Besichtigung des dortigen Gewerbe-museums von Interesse sein. Ist doch auch bei uns jetzt endlich nach jahrelangem Hoffen und Wünschen der Grund gelegt zu einem hiesigen Gewerbemuseum mit Abtheilung für Altertümer. Ganz eigenartig und besonders für unsere Frauen sehenswert ist die Sammlung der Da-menhaartämme aus einer ehemaligen blühenden Mode- und Luxus-Industrie Klingenthals, für die gewaltigen Haararme unserer Urgroßmüt-ter aus den 30er Jahren des vorigen Jahr-hunderts. Und die Hauptbesichtigung des Ta-ges, des Klingenthaler Kupferbergwerkes im Quittenbachtale sächsischerseits und in Eiben-berg böhmischerseits ist so selten und inter-essanter Art, daß man wohl annehmen darf, eine derartige Gelegenheit lasse niemand ohne ganz zwingende Gründe unbenützt. Zur Zeit sind hier Ferien und ebenfalls in Klingenthal, und wird es sich wohl ermöglichen lassen, einmal einen Tag zu opfern. Es dürfte nicht so bald sich wieder Gelegenheit finden, ein derartiges Werk im Betriebe oberirdisch, als auch 100 Meter im Erhardt August-Schacht und 150 Meter im Helenenschacht unter der Erde sehen zu können. Schreiber dieses hat am 20. September a. e. Gelegenheit genommen, einige Stunden in 150

Meter Tiefe sich eingehend umzusehen und kann jedem ängstlichen Gemüte versichern, daß nach menschlichem Ermessen eine Schachteinfahrt min-destens nicht gefährlicher als jede Eisenbahn-fahrt ist. Und der Bruderverein rüstet sich, uns gastfreundlich zu begrüßen und die romantische Lage Klingenthals mit herrlichen Fernsichten genießen zu lassen. A. R.

Angekommene Fremde (27. Septbr.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. W. Lauer, Künzschau, Clem. Zeumer, Arnstadt, Rich. Geyer, Plauen, G. E. Krebsch-mar, Aue, Otto Müller, Zwickau, Conrad Wdo, Schriftsteller, Hamburg, R. Ulrich, Oberlehrer, Dresden.

Hotel Victoria.

Kaufl. E. Kettner, Straßburg i. E., Otto Rupp, Lugau, Oscar Jahr, Leipzig, W. Duz, Frankfurt am Main, Chr. Dickenscheid, Frank-furt am Main, J. Wohl, Nürnberg, Karl Kauf-mann, Falkenau, Fr. Heinicke, Zittau, Ad. Grün-berg, Eger, Marie Divitschek, Kass., Wunsiedel, Max Mothes, Bauuntern., Plauen.

Hotel zur Post.

M. Strickmann, Reif., Marburg, Joh. Al-bini, Rfm., Wigevano in Italien.

Hotel blauer Engel.

Georg Walter, Rechts-Konjulent, Eibenstock, Marie Braun, Darnhdtz., Zelyhawetgrad in Rußland.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Frdr. Schütz, S. Steinbach, Maurer, Dorn-dorf, Kr. Weklar, Gotth. Schröder, Dfenbauer, Langenwekendorf.

Goldner Stern.

Handelsleute F. Günther mit Tochter, Sak-ung, Johann Raigl mit Sohn, Storchlowa, Albin Wappler, Sticker, Eibenstock, Chstn. Thiem, Bier-führer, Hof, Adam Leupold, Bierf. Rehau, Wenzl Kummerl, Handelsmann, Ufchau, Ernst Ebbach, Rfm., Klingenthal.

Städtische Freibank.
Mittwoch früh 8 Uhr Verkauf von gekochtem Schweinefleisch, à Pfund 35 Pfg.

Zwei Etagen

hat im Ganzen od. auch geteilt zu ver-mieten und am 1. Oktober zu be-ziehen Robert Müller, Sand.

Dienstag, den 4. Oktober 1904, Kram- u. Viehmarkt in Adorf.

Frischen Quark & frische Eier

empfehlst
Osear Schubert.

E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.

Spezialität:
Nähmaschinen- & Fahrradöle
Zu beziehen durch
Robert Beck, Adorf.
Biedermann, Bad Elster.

Herzenswunsch

Aller ist ein zartes, reines Gesicht, ro-siges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schö-ner Teint. Man gebrauche daher:
Radebeuler

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei:

Otto Pfug, Saxoniadrog., Julius Staudinger jr. u. W. Weniger.



Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe und Wanzen lauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 30 und 50 Pfenningen. Staubbeutel 15 Pfg. Zu haben i. d. Löwenapotheke.

Consumverein Oelsnitz. E. G. m. b. H. Filiale Adorf.

Inventurhalber bleibt die hiesige Verkaufsstelle am Don-nerstag, den 29. Septbr., ganz und Freitag, den 30. Septbr. bis mittag geschlossen.

Die Markeneinnahme findet statt am Freitag, den 30. Septbr., von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends im Feld-schlösschen.

Mitgliedsbücher sind unbedingt mitzubringen. Kleine Marken werden bis 28. September in der Verkaufsstelle gegen Markenscheine umgewechselt, nach dem kann der Umtausch nicht mehr geschehen.
Der Vorstand.

Ratskeller.

Nächsten Sonntag
grosse Hauskirmes.

Frohsinn.

Dienstag, den 27. Septbr.,
Verammlung.

NB. Mittwoch, den 28. Septbr.,
Rekruten-Kränzchen.

Es werden alle Mitglieder höflichst dazu eingeladen.

Der Vorsteher.

Georg Spengler.

Anfang 8 Uhr.

Aufruf an mein Volk!

Sonnabend abend findet Ver-sammlung der

Pocher-Brüder

zur Wolfsschlucht hier statt, betr. Jahresessen. Döis Sach' möis bereid währn. **Der Prähsedent.**

Kegelclub

„Schieberchen“

Mittwoch Hotel Viktoria.

Eine einzelne Person sucht sofort

1 kleine Stube.

Zu ersr. i. d. Geschäftsstelle ds. Kl.

Zwei tüchtige

Fensterahmenmacher
sucht bei dauernder Winterarbeit
Edwin Stöck, Glasmeister.
Martneufkirchen.